



BORDJOURNAL

INFORMATIONENZEITSCHRIFT FÜR FREUNDE DES VEREINS RHYBOOT



Dazugehören, miteinander arbeiten und sich in der Gruppe wohlfühlen: einmal in der warmen WYDEN-Küche und einmal bei garstigen Wetterbedingungen auf einer Alp im Weisstannental (Projektwoche der JUNG RHY-Gartengruppe und Haustechnik).

«Zugehörigkeit bedeutet, von den andern angenommen, verstanden und respektiert zu werden.»

Diese Bordjournal-Ausgabe ist zwei Themen gewidmet: «Dazugehören» und «Veränderung». Beides sind Begriffe, die unseren Alltag prägen. «Dazugehören» ist ein elementares Bedürfnis von uns allen. Und um Veränderungen kommen wir nicht herum – egal ob wir wollen oder nicht.

Dazugehören – das ist uns allen ein elementares Bedürfnis. Das gilt insbesondere für das RHYBOOT. Inklusion war schon mehrmals Thema im Bordjournal und an RHYBOOT-Veranstaltungen. Inklusion im Kleinen wie im Grossen umzusetzen, ist ein zentrales Anliegen von RHYBOOT. Inklusion heisst wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, im Wohnbereich, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Auch die Schweiz hat diese Vereinbarung unterzeichnet. Mit der Umsetzung von Inklusion stehen wir am Anfang eines langen Prozesses. Deshalb stellt das Redaktionsteam die Zugehörigkeit in den Mittelpunkt dieser Bordjournal-Ausgabe. Sich einer Gruppe zugehörig fühlen und unter ganz speziellen Umständen

eine Projektwoche durchzuziehen, das wird im JUNG-RHY-Beitrag «Miteinander auf der Alp Valtnov» dargestellt. Wie läuft es in der neuen Wohngruppe, wie wird dort die Zugehörigkeit erlebt, das wird auf der UNION-Seite beschrieben. Wo gehöre ich dazu? Auf diese Frage gibt das WYDEN-Team zahlreiche Antworten. Fazit einer WYDEN-Bewohnerin: «Dazugehörigkeit bedeutet für mich, von den anderen angenommen, verstanden und respektiert zu werden, so wie ich bin.» Fast pausenlos sind wir irgendwelchen Veränderungen unterworfen. Wann nehmen wir Veränderungen überhaupt wahr? Wann freuen wir uns und wann lösen sie eher Unbehagen aus? Wann erkennen wir sie als Chancen? Solche Fragen haben sich die Bordjournal-Teams gestellt und eine Fülle von Antworten gegeben. Ein Teil dieser Antworten findet Niederschlag in verschiedenen Beiträgen. «Wenn meine Situation durch Veränderung besser und schöner wird, freue ich mich darauf», hält eine WYDEN-Bewohnerin fest. Eine ganz konkrete Veränderung – nämlich der Aufbau und der Bezug der neuen Aussenwohngruppe an der Städlenstrasse in Altstätten – wird auf einer der beiden UNION-Seiten beschrieben. Das JUNG-RHY-Team schildert, wie ein junger Mann mit zwei Veränderun-

gen umgeht. Zuerst mit dem Ende der Schulzeit und dem Eintritt in das Erwachsenenleben. Die zweite einschneidende Veränderung: der Wechsel vom Elternhaus in die Wohngruppe.

Inklusion ist kein Expertenthema – im Gegenteil. Sie gelingt nur, wenn möglichst viele mitmachen. Jeder kann in seinem Umfeld dazu beitragen. Und je mehr wir über Inklusion wissen, desto eher schwinden Berührungsängste und Vorbehalte.

Meinrad Gschwend
Redaktion

Editorial

Zugehörigkeit?

53'992 Männer und Frauen sind im Juni im Rahmen der Aktion «bike to work» mit dem Velo zur Arbeit gefahren. Gemeinsam knackten die Pendler erstmals die Marke von 10 Millionen Velokilometern. Auch das RHYBOOT zeigte sich bei dieser nationalen Aktion bereits zum 9. Mal zugehörig! So haben 17 Teams mit insgesamt 66 Teilnehmenden an 862 Velotagen rund 9'500 km geleistet. Wenn das eher trübe und kalte Wetter im Juni berücksichtigt wird, ist dies eine bemerkenswerte Leistung, die grosses Lob und Anerkennung verdient. Aber nun wünsche ich viel Lesevergnügen mit den verschiedenen Berichten unserer Mitarbeitenden, die aus ihrer Sicht ihre Zugehörigkeit(en) schildern.

Markus Fisch
Geschäftsführer

Inhalt

Neue Wohngruppe

Seite 2

Umgang mit Medien

Seite 3

Neue Fünfziger

Seite 3

Miteinander auf der Alp

Seite 4

Von der Schule in die Arbeitswelt

Seite 5

Von zu Hause in die Wohngruppe

Seite 5

Wohlfühlen

Seite 6

Dazugehören

Seite 6

Veränderungen annehmen

Seite 7

Ausgezeichnete Qualität

Seite 8

Neubau

Seite 8

Spenden

Seite 8

WYDEN-Markt

Seite 8



Wir feiern unser **20-jähriges** Jubiläum. Die UNION dankt euch **♥lich** für euer Engagement!



Doris Benz
Werkstatt
♥lichen Glückwunsch zu deinem **60. Geburtstag** und zur frühzeitigen Pensionierung



Cilli Bucher-Huwiler
Wohnen

Wir feiern unser **15-jähriges** Jubiläum. Die UNION dankt euch **♥lich** für euer Engagement!



Barbara Keel-Wernitznigg
Beschäftigung



Thomas Wetzel
Werkstatt



Robert Hirschvogel
Werkstatt
♥lichen Glückwunsch zu deinem **65. Geburtstag** und zur Pensionierung

Neue Aussenwohngruppe an der Städlenstrasse in Altstätten

Warum wieder eine neue Wohngruppe?



Der Kanton, der sich auf die geltenden Vorschriften beruft, wollte, dass die Doppelzimmer aufgelöst werden und alle Bewohnerinnen und Bewohner ein Einzelzimmer bekommt. Insgesamt hat es auf der Gruppe 9 Betreuerinnen und Betreuer und zwei Praktikanten. Man kann im kleineren Rahmen auf die Bewohner besser eingehen und betreuen und das Haus wurde vor 4 Jahren gebaut. Das Quartier liegt in einer ruhigen Gegend und ist trotzdem zentral gelegen, man hat viele Einkaufsmöglichkeiten, Bäcker, Post, die Migros etc.



Im Alltag werden Hausarbeiten verrichtet oder Spiele gespielt. Im Mai 2015 wurde die Planung begonnen mit dem Rekrutieren der Bewohnerinnen und Bewohner, und im Sommer wurde die Wohnung mit den neuen Bewohnern eingerichtet. Die Möbel konnten die Bewohner selber aussuchen.

Die Aussenwohngruppe wurde am 16. Oktober 2015 von den ersten Bewohnern bezogen, die aus der Wyden kamen. Die Bewohner vom Jung Rhy kamen ab dem 19.10.2015 in die Wohnung. Die Zügelaktion war hektisch, trotzdem nahmen es die Bewohner gelassen und zeigten Humor. Das Ganze war eine Heraus-

forderung und zeigte ganz deutlich, dass eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation untereinander von hoher Bedeutung ist.



Die Betreuer organisieren Wochenendausflüge für den Sommer. Längere Ferien sind noch in Planung. Jeder Bewohner hat seine Bezugsperson, die für ihn da ist. Die Wohnsituation ist noch im Aufbau. Die Betreuer schlafen nachts im Gebäude und haben einen separaten Schlafbereich. Die Betreuer wären für Notfälle sofort für die Bewohner da, in der Nacht wie auch am Tag. In der unteren Wohnung sind die Bewohner selbständiger. Ein Wochenplan, wo ersichtlich ist, welcher Bewohner wann welche Aufgaben zugeteilt bekommt, ist in Arbeit. Die Bewohner und Bewohnerinnen wohnen in einer Gegend mit anderen Wohnnachbarn, zum Teil auch Familien.



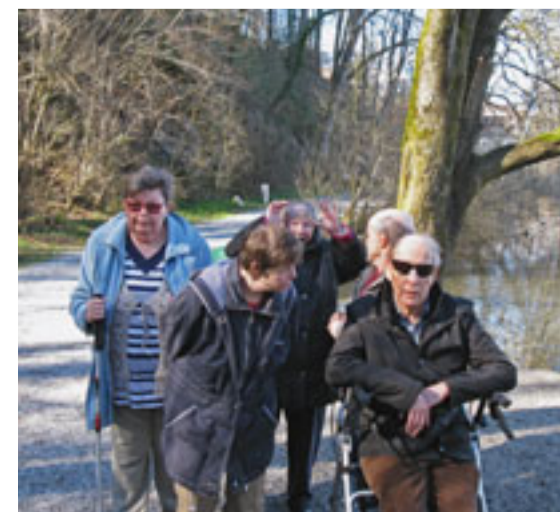
Für die Bewohner stellt das eine Umstellung der Gewohnheiten dar. Die Bewohner essen alle zusammen mit den Betreuern.

Am Abend wird noch miteinander geredet oder zusammen Fernseh geschaut, wie es in einer Familie auch üblich ist. Der Menüplan wird wöchentlich mit den Bewohnern erstellt und die Zutaten werden mit ihnen zusammen eingekauft. In der oberen Wohnung brauchen die Bewohner mehr Hilfe und Unterstützung im Alltag. Zurzeit sind 4 pensionierte Bewohner in der unteren und 2 Pensionierte und ein Bewohner, der noch regelmässig die Beschäftigung besucht, in der oberen Wohnung.

Die Bewohner konnten ihr Zimmer nach eigenen Wünschen einrichten. Der Wohnbereich ist bei den Bewohnern nach wie vor sehr beliebt. Sie halten sich viel dort auf. Die anfallenden Aufgaben im Haushalt werden Schritt für Schritt mit Hilfe der Betreuer erledigt.



Wir bedanken uns bei allen, die beim Zügeln mitgeholfen haben (Hausdienst UNION, Hausdienst WYDEN, Hausdienst JUNG RHY, das Betreuungsteam der Städlenstrasse).





Umfrage bei Mitarbeitenden zum Thema Medien

Benutzt ihr Facebook?

- Nein, ich benutze es nicht, aus Prinzip, weil jeder mein Profil anschauen kann
- Ja, natürlich es gefällt mir sehr, da ich meine Freunde kontaktieren kann.

Benutzt ihr das Internet?

- Ja, meistens Musik auf Youtube und Filme zum Informationen nachschauen
- Ja, für verschiedene Dinge, um E-Banking zu machen oder meine E-Mails abzurufen. Oder einfach nur so, um darin zu surfen

Lest ihr Rheintaler/Volkszeitung und 20 Minuten?

- Volkszeitung nicht, aber 20 Minuten ab und zu
- Weder noch, mich interessieren diese Zeitungen nicht

Was habt ihr für Vorschläge und Wünsche für zukünftige Medien?

- Eigentlich reicht es, wie es jetzt ist, ist es genug
- Mehr Medien im Internet



Seit Frühling 2016 gibt es eine neue 50-Franken-Note. Dieses Beispiel zeigt, dass wir uns immer wieder neu auf Veränderungen einstellen müssen.

Würdet ihr es cool finden, in einem automatisierten Haus zu wohnen?

- Teils würde es gefallen, wenn es einfach wäre alles zum Einstellen
- Nein, es macht noch mehr abhängig von den Medien

Wisst ihr, was bloggen ist?

- Ja, Texte verfassen im Internet, damit andere User meine Meinungen lesen können
- Ja, einigermassen, ich habe schon davon gehört

Kennt ihr E-Books?

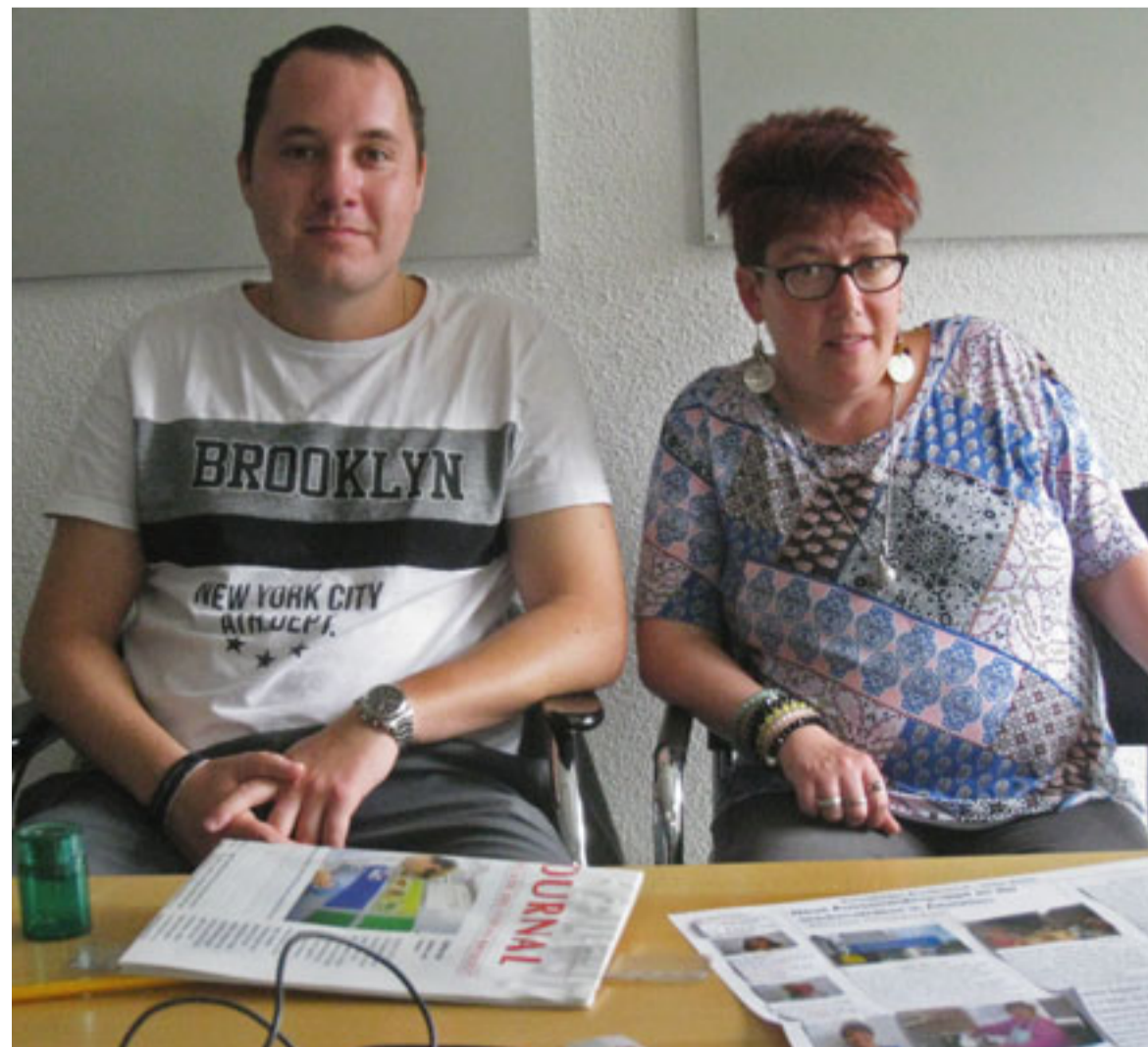
- Nein, kenne ich nicht, noch nie gehört
- Ja, schon gehört. Das sind digitale Bücher in einer Art Tablet. Man kann tausende Bücher darauf speichern.

Seid ihr zufrieden mit E-Books?

- Ich benutze es nicht, ich benütze normale Bücher aus Papier
- Ich habe kein E-Book, ich brauche das nicht

Würdet ihr auf Bücher aus Papier verzichten?

- Nein, sie gefallen mir, es ist etwas Besonderes
- Ja, eigentlich schon, da es online auch viel zu lesen gibt



Die Interviews führten Lucca Fiorelli & Franziska Eggenberger.

Geht ihr auch mit der Mode?

- Ja, so gut es geht, wenn mehr Geld vorhanden wäre. Es ist abhängig vom Geld
- Nein, ich habe meinen eigenen Stil

Habt ihr ein E-Bike?

- Nein, ich habe ein normales Fahrrad. So baue ich Kraft in meinen Beinen auf
- Nein, habe ich nicht, ich benutze Bus oder Zug

Findet ihr das E-Bike gut oder findet ihr es gefährlich?

- Für ältere und schwächere Leute ist es gut, da sie Unterstützung durch einen Motor haben
- Es ist gefährlich und es ist nicht gut für die eigene Fitness

Was würdet ihr sagen, wenn es in der Zukunft Robotermenschen geben würde?

- Wenn er Geld für mich verdienen würde, täte es mir gefallen
- Ich finde es zu gefährlich, weil Roboter nicht wie Menschen sind. Sie haben keine Gefühle

Geht ihr mit Musiktrends mit oder hört ihr immer die gleiche Musik?

- Ich gehe mit Musiktrends mit und ich höre gerne immer wieder neue Titel, sei es im Radio oder über Youtube. Vor allem höre ich die Charts
- Ich höre meinen eigenen Stil, (Metal) heavy Metal, Speed Metal, Rock, etc.

Wir feiern unser **10-jähriges** Jubiläum. Die UNION dankt euch **♥lich** für euer Engagement!



*Melanie Zeller-Schmidli
Gemeinsame Dienste



Ruth Zellweger
Werkstatt

Wir feiern unser **5-jähriges** Jubiläum. Die UNION dankt euch **♥lich** für euer Engagement!



Daniel Büchel
Werkstatt



*Mathias Kobelt
Werkstatt



Franziska Eggenberger
Werkstatt

*mehrere Eintritte



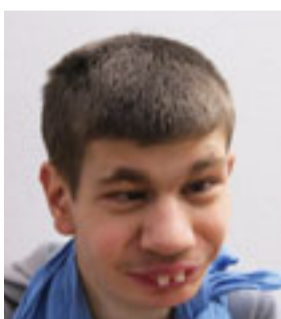
Jubilierende im JUNG RHY



Patrick Hänsli
5 Jahre



Ingrid Nüesch
10 Jahre



Milovan Turudija
10 Jahre



Pascal Arnold
15 Jahre

**Wir gratulieren
herzlichst!**

Miteinander auf der Alp «Valtnov» von Marcel Künzler



Marcel Künzler, Mitarbeiter in der Haustechnik, hat zum Thema arbeiten im Team ein Projekt gemacht. Ziel war, herauszufinden, was für das Miteinanderarbeiten gut ist und was nicht gut ist. Die Arbeiten auf der Alp «Valtnov» zusammen mit den Mitarbeitern aus dem Garten-Team waren die richtige Gelegenheit, das herauszufinden. Eine Woche miteinander auf engem Raum wohnen und den ganzen Tag miteinander schwer arbeiten. Da kommt es auf jeden Einzelnen an, dass das Ziel erreicht wird.

Das Leben und Arbeiten auf der Alp ist eine grosse Veränderung. Man muss sich anpassen und einordnen, um dazuzugehören. Deshalb ist es wichtig, miteinander zu sprechen und seine Vorstellungen mitzuteilen. Das bestätigt auch Marcel Künzler.

Am Montag habe ich am Abend mein Projekt bei einer Gruppenbesprechung vorgestellt. Es haben alle, die mit dabei waren, mitgemacht.

Dazu gab es vorbereitete Fragen.

Wie stelle ich mir eine gute Teamarbeit vor?

Antworten waren, aufeinander schauen, einander helfen, einander respektieren, Arbeitsaufteilung, locker sollte es sein und Spass machen, miteinander reden und Probleme ansprechen.

Was könnte eine gute Teamarbeit gefährden?

Antworten waren, schlechte Stimmung, Einzelarbeiter, hinter dem Rücken reden, schlechte Laune, Gruppenbildung, Beleidigungen.

Was sind meine Wünsche, betreffend Teamarbeit, in dieser Woche?

Antworten waren, schönes Wetter, Spass, keine nervenden Leute, miteinander das Ziel erreichen, dass alle gesund sind.



Jeder einzelne Tag wurde dokumentiert. Dabei wollte ich auf einige Fragen besonders achten.

Wie wird die Arbeit eingeteilt?

Findet eine Besprechung statt, wer macht was?

Was trägt jede einzelne Person zu der Teamarbeit bei?

Kann man von anderen lernen / profitieren?

Entwickeln sich neue Freundschaften?

Wie ist die Stimmung / das Klima im Team?

Hat sich das Klima im Team von Montag bis Freitag verändert?

Am Dienstag wurden die Arbeiten eingeteilt und Gruppen gebildet. Wir haben Löcher gegraben, betoniert, einen Bach quer durch die Alp Wiese geschaufelt. Am Abend sind wir dann in die warme Stube und müde in den Feierabend gegangen.

Am Mittwoch war die Stimmung am Höhepunkt. Besuch war da und wir haben zusammen gekocht.

Am Donnerstag haben wir die Arbeit selber eingeteilt. Jeder hat gesagt, welche Arbeit er machen will.

Am Freitag sind wir dann wieder zurück ins Tal.



Meine Erkenntnisse aus der Woche

Wenn ich im Team arbeite, geht die Arbeit schneller und besser.

Wir haben zusammengehalten und deswegen eine gute Woche gehabt.

Die Toleranz sinkt bei Müdigkeit.



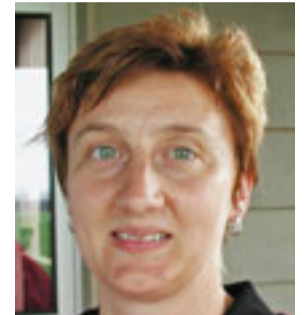


Aus der Schule in die Arbeitswelt Von zu Hause in die Wohngruppe



Für Samuel Bont hat es in diesem Jahr besonders grosse Veränderungen in seinem Leben gegeben. Es hat seine Schulzeit beendet und ist in die Arbeitswelt der Erwachsenen eingetreten. Ausserdem ist er noch in die externe Wohngruppe in der Städlenstrasse eingezogen. Es sind also zwei neue Bereiche in seinem Leben, zu denen er nun dazugehört. Bordjournal-Redakteur Christian Weber hat Samuel zu diesem Thema befragt.

**Jubilierende
im
JUNG RHY**



Barbara Schmid
15 Jahre

BORDJOURNAL: Hallo Samuel. Wie hast du dich auf den Übertritt von der Schule ins Erwachsenenleben vorbereitet?

SAMUEL: Ich war etwas aufgeregt. War auch etwas traurig, dass ich die Schule verlassen habe. Ein anderes Leben hat begonnen.

BORDJOURNAL: Wie gefällt dir deine Arbeit in der Beschäftigung (BG) 1?

SAMUEL: Die Arbeit in der BG gefällt mir gut.

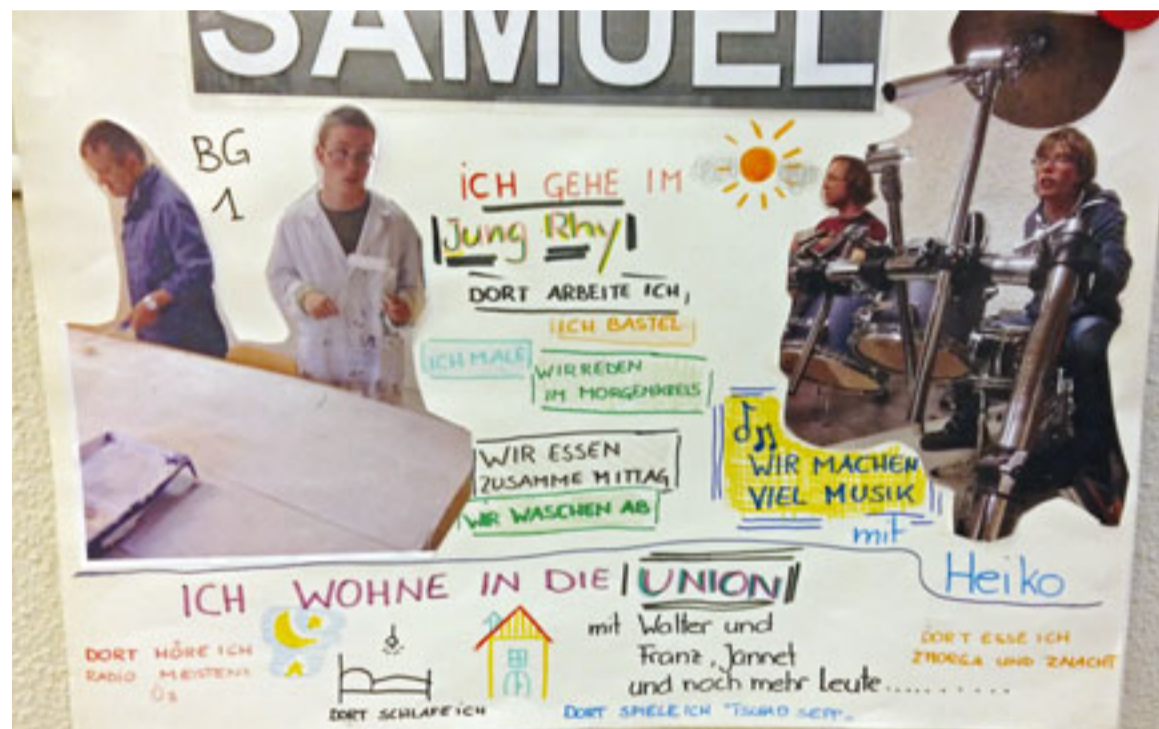
BORDJOURNAL: Welche Arbeit hast du am liebsten?

SAMUEL: Ich mache eigentlich alle Arbeiten gerne.

BORDJOURNAL: Gibt es in der BG1 auch eine Arbeit, die du gar nicht gerne magst?

SAMUEL: Es gibt im Moment nichts, was ich nicht gerne mache.

BORDJOURNAL: Hast du schon gute Kollegen unter den BG1-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefunden?



Ragnar Wolfinger
15 Jahre

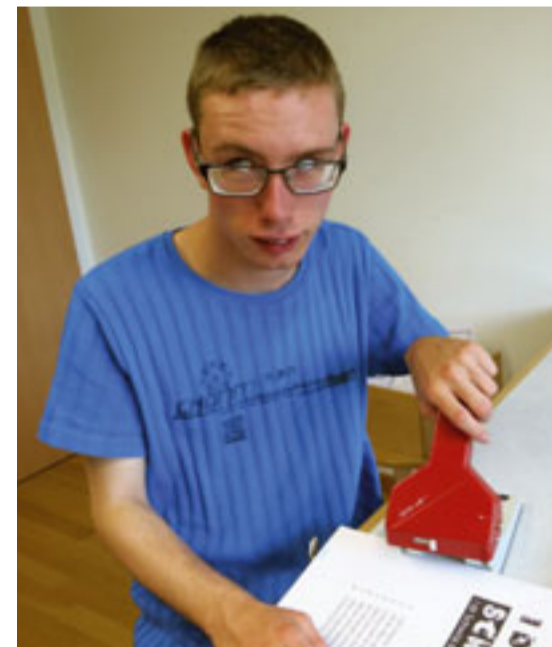
SAMUEL: Ich möchte keine speziellen Namen nennen.

BORDJOURNAL: Arbeitest du gerne im Team?

SAMUEL: Im Team zu arbeiten, gefällt mir gut.

BORDJOURNAL: Fühlst du dich wohl und hast du das Gefühl, dass du zum Team der BG 1 dazugehörst?

SAMUEL: Ich fühle mich wohl und gehöre dazu.



Susanne Lanter
20 Jahre

BORDJOURNAL: Hast du dich auch auf der Wohngruppe gut eingelebt?

SAMUEL: Ich habe mich in der Wohngruppe schon gut eingelebt. Es ist gut auf der Wohngruppe, es wird auch gut gekocht.

BORDJOURNAL: Hast du schon Freunde auf der Wohngruppe?

SAMUEL: Walter ist mein Freund auf der Wohngruppe.

BORDJOURNAL: Danke für das Gespräch.

Alle diese Personen haben sich mit den Jahren verändert. Sie haben die Institution, Wohngruppen oder Arbeitsplätze gewechselt und sie sind älter geworden. Sie haben aber trotz der vielen Veränderungen immer zum **RHYBOOT** dazugehört.

Wir gratulieren herzlichst!





Wir gratulieren
herzlich
zum Jubiläum



Adrian Heeb
25 Jahre



Gerry Wicki
20 Jahre



Driton Dzemailji
15 Jahre



Roman Frehner
10 Jahre



Sissi Riegg
5 Jahre

Wo gehöre ich dazu?

Im Vespaclub Au hat es Menschen, die sehr gerne Vespa fahren. Ich bin die Präsidentin. Die Faszination ist das Treffen gleichgesinnter Kollegen und der Zusammenhalt, wenn jemand in Schwierigkeiten ist. Auf unserer Homepage (www.vespaclub.ch) findet man die Daten der Treffen, technische Hilfe, wenn man mit den alten Vespas Schwierigkeiten hat usw.

Vespa fahren bedeutet mir Erholung, Spass und Freude. Freiheit! Lebensqualität pur!!!

Treffen gibt es in ganz Europa. Ich fahre vor allem nach Deutschland (z.B. Oldenburg), Österreich (z.B. Zell am See) und in der Schweiz.

Besonders faszinierend ist das Treffen in Zell am See. Ich war bereits 3x mit dabei und fahre dieses Jahr wieder. Gemeinsam fahren wir den Grossglockner rauf. *Erika Ladner*



Es geht e so.

Zum Sporttag.

Mir isch es egal, wenn Sacha sich ändered.

I ghör bi da WYDA dazua.

Veränderiga muess i akzeptiera.

Da Wechsel i Pension han i gern ka.

Nöd gärn Zimmer-Wächsla.

35 Jahr bin i do, i da Wyda.

Wenn ich an einem anderen Platz sitzen soll als gewohnt, macht mich das unsicher.

Ich fühle mich in der WYDEN wohl, in meiner Wohngruppe.

Ma cha nüd macha dagega. Es isch halt e so.

Begegnung zweier «Generationen» Siegfried möchte gerne eine Stereoanlage kaufen. Er sagte dem jungen Verkäufer, dass er eine Anlage mit Kassettenrecorder für Bändli möchte. Der Verkäufer schaute Siegfried ungläubig an und kratzte sich am Kopf. Nach längerem Nachdenken meinte der Verkäufer, die Anlage habe MP3 Anschluss, USB, und andere verschiedene Eingänge. Diesmal kratzte sich Siegfried am Kopf und wusste nicht, über was eigentlich gesprochen wurde. Siegfried erklärte nun dem Verkäufer, was ein Kassettenbändli ist. Dieser staunte und sagte, das habe er noch nie gehört. *Siegfried Harder / Erica Kuster*



Küche

Wir in der Küche haben alle das gleiche T-shirt an, blau, rot, schwarz oder grün. Wir sind ein Team, weil wir uns alle gern haben und sind für einander da, wenn's einem nicht gut geht. Wir fühlen uns alle wohl, weil alle nett und hilfsbereit sind.

Veränderung

Wenn jemand weg ist, verändert sich die Stimmung und die Arbeit. Nicht jeder halt immer einen, guten Tag, das kann sich auch verändern. Ich finde es gut, wenn es nicht immer gleich ist. Jeden Tag verändert sich die Situation z.B. die Zusammensetzung vom Personal, Mitarbeiter und Anzahl Gäste, Das Menü ist jeden Tag anderst.

Roberta Grosso

Zu da Pensionierte

Chunt druf a, was für Veränderiga.

Jo, zur Famili.

Änderiga han i nöd so gärn.



Wie gehe ich mit Veränderungen um?

Ich gehe seit Oktober im Reitstall von Familie Wagner regelmässig reiten. Ich fühle mich in der Reitgruppe sehr wohl. Die Familie Wagner hat zu mir gesagt, ich gehöre zur Familie. Ich sei wie ihr eigenes Kind. Ich bin immer herzlich willkommen. Sie lassen mich recht viel selber machen z.B. Striegeln, Putzen, Zaumzeug anlegen, satteln, ab und zu Wasser geben. Ich durfte das erste Mal 3 Pferden den Kübel Wasser geben. Ich fühle mich diesen Aufgaben gewachsen. Am Samstag durfte ich das erste Mal die Pferde füttern. Ich fühlte mich gut bei dieser Veränderung.

Desirée Brack



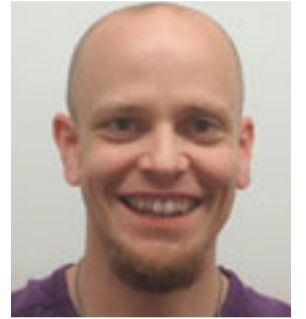
Wenn neues Personal anfängt, das mag ich.

Is Putzteam.

Ich nehme jede Veränderung hin, egal wie schwer es wird.

I akzeptier, was da Chef sieht.

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum



Stefan Heule
5 Jahre

Veränderiga machits Läba spannend.

Mit Veränderiga gang i guet um.

Manche Veränderungen mag ich, andere nicht!

Zur Insieme-Sportgruppa.

Veränderiga muess i akzeptiera.

Veränderungen machen mich nervös!

I bin kei Fan vo Veränderiga.

Mir machen Veränderungen nichts aus.



Alt-Pfadfinder

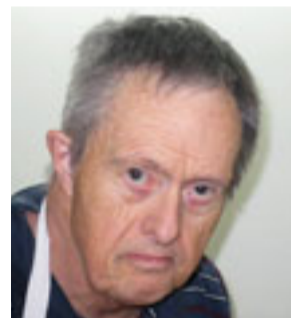
Ich bin seit 5 Jahren im Alt-Pfadfinder-Verein dabei. Wir haben alle Jahre unsere HV an verschiedenen Orten gehabt. Nächsten Monat haben wir zum zweiten Mal unseren Fondueplausch im Pfadiheim in Rüthi.

Feuerwehr

Ich bin seit dem 19. Lebensjahr bei der Feuerwehr dabei. Ich war zuerst in Rüthi, dann in Chur, anschliessend wieder in Rüthi. Seit einem Jahr bin ich in Altstätten – Eichberg dabei. Und seit einem Jahr im Feuerwehr-Verein Altstätten.

René Heeb

Wir gratulieren herzlich zum „Runden Geburtstag“



Kuno Brugger
70 Jahre im Mai

Dazugehörigkeit bedeutet für mich, von anderen angenommen, verstanden und respektiert zu werden, so wie ich bin, mit meiner Persönlichkeit, meinen Krankheiten und Einschränkungen, meinen Sorgen und Problemen. Das kann in der Familie, in einer «Hobby»- Gruppe, unter Freunden oder am Arbeitsplatz etc. sein, wo mir zugehört wird, wo ich ernst genommen werde und einfach mitmachen und am Leben teilhaben kann. Das brauche ich, damit ich mich unter Menschen wohl und zugehörig fühle.

Selbstverständlich versuche ich, dasselbe gegenseitig zu tun, damit sich auch andere wohlfühlen können.

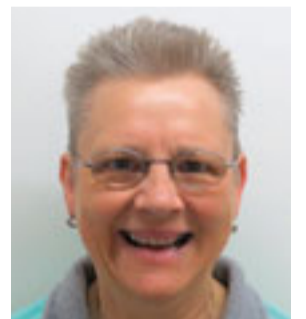
Veränderungen, die ich mir selber wünsche und erreiche, sind für mich einfacher zu akzeptieren als solche, die mir durch äussere Einflüsse widerfahren.

Wenn meine Situation durch Veränderung besser und schöner wird, freue ich mich darauf. Wenn sich die jetzige und gewohnte Situation aber unerwartet zum Schlechteren verändert, habe ich Mühe, die Veränderung zu akzeptieren und werde anfangs manchmal traurig, wütend, oder ich habe Angst davor. Wohl oder übel muss ich die Veränderung annehmen und mich zuerst an die neue Situation gewöhnen, was unterschiedlich viel Zeit dauern kann. Dann versuche ich, das Beste dar-

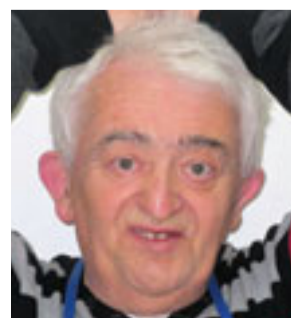
aus zu machen, und merke vielleicht erst später, dass das Leben auch auf eine andere Weise seine guten Seiten haben kann, die ich ohne Veränderung nie entdeckt hätte.

Da sich ständig alles verändert, auch ich mich selber, muss ich mich dauernd neu anpassen, flexibel bleiben und versuchen, die Dinge gelassener zu nehmen, was alles oft nicht ganz einfach ist.

Sonja Bolli



Germaine Schaufelbühl
65 Jahre im Juni



Elmar Gschwend
60 Jahre im Juni



Impressum

Herausgeber:

Verein RHYBOOT
Bahnhofstrasse 51
9450 Altstätten
info@rhyboot.ch

Redaktion:

Meinrad Gschwend
gschwend.meinrad@bluewin.ch

Geschäftsleitung:

Markus Fisch

UNION

Franziska Eggenberger
Lucca Fiorelli
Thomas Wetzel

JUNG RHY

Christian Weber
Marcel Künzler
Samuel Bont
Klaus König

WYDEN

Desirée Brack
Erica Kuster
Erika Ladner
Raphael Schorr
René Heeb
Roberta Grosso
Siegfried Harder
Sonja Bolli
Milena Altamirano
Silvan Strickler
Norbert Rohner

Druck:

galledia ag
9442 Berneck
Auflage 2400 Ex.

Im Internet:

www.rhyboot.ch

Spendenkonto:

PC 90-17057-7

Erstes Gebäude ist unter Dach und Fach



Rechtzeitig auf den Beginn der Sommerferien konnte das erste der beiden RHYBOOT-Gebäude gedeckt werden. Nach der langen Regenperiode konnte dank grossem Einsatz aller Beteiligten der erste Bau unter Dach und Fach gebracht werden.

Inzwischen sind auch beim zweiten Gebäude die Baumeisterarbeiten so weit fortgeschritten, dass nach den Sommerferien mit dem Holzbau begonnen werden konnte. Innerhalb weniger Wochen wird dieser Holz-

bau stehen. Danach geht es dann an den Innenausbau. Das Terminprogramm sieht vor, dass die Werk-



stätten Mitte 2017 bezogen werden können. Planer und Baukommission sind überzeugt, dass sich die Verzögerungen, die sich als Folge des schlechten Wetters ergeben haben, wieder aufholen lassen.

Für den Neubau wurde ein Namenswettbewerb durchgeführt. Gesucht wurde ein passender Name für die neuen Werkstätten. Bei Redaktionsschluss lag das Ergebnis dieses Wettbewerbes, bei dem es tolle Preise zu gewinnen gibt, noch nicht vor.

Wir laden Sie herzlich zum 11. WYDEN-Herbst-Markt ein!

Am Samstag, 17. September 2016
von 10.30 bis 17.00 Uhr ist es so weit!



Folgendes erwartet Sie an diesem spannenden Tag:

- Verkauf von Produkten aus Garten, Landwirtschaft und Werkstatt
- Diverse andere Stände, Festwirtschaft mit Kaffeestube, Aktivitäten für Kinder

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Amaretto vom Feinsten



Karin Niederer und Gerry Wicki konnten an der 8. Ostschweizer Edelbrandprämierung von Mitte Juni zwei Auszeichnungen für das RHYBOOT entgegen nehmen. Der WYDEN-Gravensteiner erreichte 16 von möglichen 20 Punkten und der WYDEN-Amaretto erzielte das Punktemaximum.

Spenden über 200 Franken vom März bis Juni 2016

Ohne Sponsoren im Neubauprojekt (über Fr. 1000)

WYDEN, Balgach

Benz Annelies, Widnau
Lässig Hansjörg, Berneck
Russell John Wilson, Balgach
Zähler Renata, Balgach

UNION, Altstätten

Büchel Judith, Altstätten
Evang. Kirchgemeinde, Altstätten
Frei Martin, Dr., (Kapelle im Riet), Oberriet

Gschwend Peter, Kriessern
Höhener Livia, Zürich
Walser-Dubler Reto, Altstätten

JUNG RHY, Altstätten

Bamert Rudolf, St.Gallen
Grau Angela, Oberschaan
Gschwend Peter, Kriessern
Klauser Kurt, Bätterkinden
Walser-Dubler Reto, Altstätten

Verein RHYBOOT (inkl. Spenden bis Fr. 1000 fürs Neubauprojekt)

Blauring, Balgach (Weihnachtsmarkt)
CMA CNC Mechanik Altstätten AG, Altstätten
Disco Möbel AG, Marbach
Diversey Switzerland Services, Münchwilen
Evang. Kirchgemeinde, Rebstein
Evang. Kirchgemeinde Wartau, Azmoos
Federer René, Au
Jahn Peter, Herzogenbuchsee

Kath. Pfarramt, Marbach
Kiwanis-Club Rheintal, Au
Lichtensteiger, Frau, Altstätten
Mattie-Steiger August, Oberriet
Nüesch-Moser Andreas, Balgach
Ortsgemeinde Balgach, Balgach
Raiffeisenbank Mittelrheintal, Widnau
Rhode Stadt und Vorstadt, Altstätten
Tüscher Rudolf, Rebstein
UBS AG, Zürich
Wolfsegges Jürgen und Rosmarie, Au